

Redaktion/Vertrieb/Anzeigen: Baden-Baden, Wilhelmstraße 4, Postanschrift: Postfach 10 00 07, 76481 Baden-Baden, Telefon 0 72 21 / 93 96-0, Telefax 0 72 21 / 93 96-11, Rastatt, Kaiserstraße 32, Postanschrift: Postfach 11 28, 76401 Rastatt, Telefon 0 72 22 / 3 86-0, Telefax 0 72 22 / 3 86-55, E-Mail-Adressen: redaktion@bnn.de, anzeigen@bnn.de, vertrieb.badenbaden@bnn.de, Internet: www.bnn.de



BADISCHE



Einzelpreis: Montag bis Freitag € 1,60, Samstag € 1,80, Abonnement: € 31,80, Postzugang Inland: € 35,00, Studenten-Abonnement: € 20,80, bei Postzugang: € 30,50. Alle Preise inklusive 7% MwSt. Einbezogen in das Abonnement ist das jeden Dienstag beiliegende Fernsehmagazin „tv“, – zzt. gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 66 vom 1. 1. 2015

NEUESTE NACHRICHTEN

Samstag, 17. Oktober 2015

Badische Presse

70. Jahrgang • Nr. 240 • Ausgabe Baden-Baden

Am Anfang war eine Idee. Ein kleines Dorf im Schwarzwald sollte seinen eigenen Strom erzeugen, unabhängig von den großen Energiekonzernen und vor allem: ohne Atomkraft, ausschließlich aus erneuerbaren Energien. Michael Sladek und seine Frau Ursula haben dem beschauliche Schönau mit diesem Projekt eine Menge Aufmerksamkeit beschert. Mit Durchhaltevermögen und kluger Strategie setzten sich die „Stromrebell“ gegen viele Widerstände durch. Schönau versorgt sich heute nicht nur selbst, die aus der Bürgerinitiative entstandenen Elektrizitätswerke Schönau verkaufen bundesweit Ökostrom. Gestern Abend erhielten Ursula und Michael Sladek den Innovationspreis. Ministerpräsident Winfried Kretschmann gratulierte per Videobotschaft. nbr/aj/tob



STROMREBELLEN: Ursula und Michael Sladek. Fotos: dpa/pr

Zitate

„Möchten Sie ein Kind von mir?“

Marie-Luise Marjan, „Mutter Beimer“ aus der Lindenstraße, will Moderator Claus Strunz eine Patenschaft für ein Kind vermitteln, das in Armut lebt

„Jeden Tag kommen so viele Flüchtlinge in Deutschland an, wie die Kernstadt Baden-Baden Einwohner hat.“

Moderator Strunz über den anhaltenden Flüchtlingsstrom

„Was wir gerade erleben, ist nur der Anfang der größten Völkerwanderung der Geschichte. Bis 2050 erwarten die UN 200 Millionen Klimaflüchtlinge.“

Felix Finkbeiner, Europäer des Jahres und Gründer der Baumpflanzinitiative „plant for the planet“

„Die Dreistigkeit und Dummheit, mit der Volkswagen betrogen hat, ist unglaublich.“

Gerd Lottsiepen, Experte für Umweltschutz beim Autoverskehrsclub Deutschland

„Der Diesel hat Zukunft.“

Ulrich Eichhorn, technischer Geschäftsführer beim Automobilverband VDA

Die Frage des Preises und ein „geiles Gefühl“

Die Energiewende verändert den Strommarkt radikal

Das Projekt Energiewende schreibt vor allem negative Schlagzeilen. Von „Monstertrassen“ ist die Rede, von Windrädern, die die Landschaft verspargeln und von schwankenden Strommengen, die zum Zusammenbruch der Netze führen könnten. Die jüngste Hiobsbotschaft: die sogenannte EEG-Umlage steigt, Ökostrom sorgt für höhere Preise. Michael Sladek verfolgt diese

sieht das größte Problem, mit der die Energiewende zu kämpfen hat, in der radikalen Veränderung des Strommarkts. „60 Prozent der erneuerbaren Energien sind in Bürgerhand“, erklärt Sladek. Das bringe die großen Stromkonzerne in Bedrängnis. Je mehr erneuerbare Energien entstehen, desto mehr verlieren sie ihr Geschäftsmodell. „Die großen Konzerne haben die Energiewende verschlafen“, urteilt Sladek. Die Gewinne von RWE, E.ON oder EnBW sind eingebrochen. Die

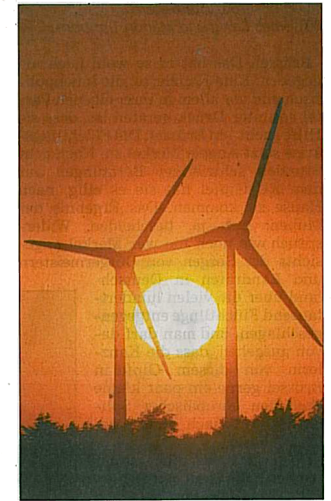
Dezentralisierung als Schlüssel zum Erfolg

Zukunft liege nicht in der marktbeherrschenden Stellung einiger weniger Unternehmen, sondern in der Dezentralisierung von Stromproduktion. „Die Geschäftsmodelle dieser Stromkonzerne sind überholt.“

Eine Notwendigkeit für das Gelingen der Energiewende sieht Fabiane Buchheiser, Projektmanagerin beim Energieversorger EWE, in grundlegenden neuen Strukturen. „Zukunftsfähige Energiesysteme lassen sich durch den Einsatz intelligenter Technologien

„schaffen“, betont sie die Rolle der Digitalisierung bei der Energiewende. Digitale Systeme seien der Wegbereiter für die Flexibilisierung in der Energiewirtschaft. Neben den technischen Heraus-

forderungen sieht Michael Sladek auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Es sei wichtig, die Menschen auf dem Weg in ein neues Energiezeitalter mitzunehmen. Das gelinge ganz bestimmt nicht, wenn man sich nur auf die Frage des Preises stürze. In Hause Strom zu verbrauchen, der aus erneuerbaren Energien stamme und man damit seinen ganz persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten könne, sei doch einfach „ein geiles Gefühl.“ Tobias Roth



WINDKRAFT ist eine der tragenden Säulen der erneuerbaren Energie. Foto: dpa